

Krieg heizt das Klima an – Der Klimawandel und seine Brandbeschleuniger

Sie sorgen immer wieder für Ärger, aber auch für entsprechende Aufmerksamkeit: Die sogenannten „Klima-Kleber“, die sich immer wieder auf gut befahrene Straßen kleben und die Verkehrsteilnehmer aufhalten – nicht nur gewöhnliche Pendler, sondern mitunter auch Notärzte, Krankenwagen oder Feuerwehrautos. Sie sagen dann, sie täten das, weil sie die „letzte Generation“ seien, die den drohenden Klimakollaps noch verhindern könne.

Weshalb keine „Klima-Kleber“ vor Rüstungsbetrieben und NATO-Kongressen?

Eine Sozialpädagogin, die als „teilnehmende Beobachterin“ einige Monate in den Reihen der „letzten Generation“ verbracht hat, berichtete im TV-Kanal des Wirtschaftsprofessors Christian Rieck, dass es sich dabei um eine international vernetzte Organisation handle, die zahlreichen Aktivisten feste Gehälter zahle und polizeiliche Festnahmen und Gefängnisaufenthalte als Public-Relations-Effekte ausdrücklich begrüße. Doch das soll nicht unser Thema sein. Sondern die naheliegende Frage wäre doch: Weshalb kleben sich die „Klimaretter“ nicht auch vor Rüstungsbetriebe und Munitionsfabriken – und vor die Parlamente und NATO-Kongresse, in denen über weitere Waffenlieferungen abgestimmt wird?

„Nichts Umweltschädlicheres als Krieg“

„Es gibt nichts Zerstörerisches und Umweltschädlicheres als Krieg“, lesen wir bei der Informationsstelle „Militarisierung“ (11.8.2020). Und weiter: **„Abgesehen von dem enormen Kraftstoffverbrauch der eingesetzten Kriegsgeräte hinterlassen Kriege ökologische Langzeitschäden für Mensch und Natur. Die Wucht einer Rakete, die auf den Boden trifft, ist enorm. Es treten Schadstoffe in den Boden, in die Luft und nicht selten ins Grundwasser.“**

Und die Autorin nennt noch einige Zahlen, etwa: **„Ein Kampfpanzer des Typs Leopard 2“** – und der Text wurde 2020 geschrieben, also noch lange, bevor Deutschland Panzer in die Ukraine lieferte –, **„ein Kampfpanzer des Typs Leopard 2 verbraucht im Gelände rund 530 Liter Diesel auf 100 Kilometer. ... Der Schützenpanzer Marder liegt bei 400 Litern pro 100 Kilometer im Gelände und der Minenräumpanzer Keiler bei stolzen 580 Litern pro 100 Kilometer.“**

Und dann arbeiten sich die Klimakleber am Individualverkehr ab.

Doch bleiben wir noch beim Militär. In einer Studie der Brown University bei Boston in den USA vom Juni 2019 wird das US-Militär als der **„größte Umweltsünder“** bezeichnet. **„Demnach hat das Militär seit 2001 insgesamt 1,8 Milliarden Tonnen Treibhausgase erzeugt, mehr als**

doppelt so viel, wie alle PKW der USA zusammen in einem Jahr ausstoßen.

Das Pentagon – also das US-amerikanische Verteidigungsministerium – sei **„der weltweit größte institutionelle Verbraucher fossiler Energie und trage damit als einer der Hauptakteure maßgeblich zum Klimawandel bei.“**

(Krieg gegen die Umwelt, manova, 22.12.2022)

Und auch auf Instagram gibt die Bundeswehr selber zu, dass nichts **„dem Klima und der Umwelt so sehr (schadet) wie der Krieg“**.

Fracking-Gas: Die fatalen Umweltfolgen der Wirtschaftssanktionen

Doch dann bezeichnet man sich gleichzeitig in den digitalen Medien selbst als **„ÖkoTruppe“** und spricht von Mülltrennung und Naturschutz auf Truppenübungsplätzen und von Solaranlagen in den Liegenschaften – als ob das etwas ändern würde. (Die Emissionskontrolle, manova, 26.1.2023)

Dr. Wolfgang Sachsenröder, jahrzehntelang in Ostasien als Politikberater tätig, kommentiert das so: **„Wer also den Klimaschützer mimt, zugleich aber auch für mehr Waffenlieferungen und eine härtere Gangart gegen ‚den Aggressor‘ ist, verhält sich geradezu schizophr.“**

(Krieg gegen die Umwelt, manova, 22.12.2022)

Und das gilt übrigens auch für die indirekten Folgen des Krieges, vor allem für den internationalen Wirtschaftskrieg, der

seit langem schon auf Hochtouren läuft und verharmlosend „Sanktionen“ genannt wird. Solche Wirtschaftssanktionen, wie sie der kollektive Westen schon seit 2014 gegen die Russische Föderation verhängt hat, sind im übrigen völkerrechtswidrig, da sie nicht vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen gebilligt worden sind.

Die Folgen sind fatal. Allein die Beendigung der Energiezufuhr aus Russland schädigt nicht nur die deutsche und europäische Wirtschaft, sie führt auch zu massiven Umweltschäden, weil jetzt stattdessen das enorm umweltschädliche Fracking-Gas aus den USA verwendet wird, für das dort zuvor ganze Erdschichten brutal zur Explosion gebracht wurden, um dann mit ungeheurem Aufwand die letzten Tropfen Öl und Gas aus ihnen herauszupressen.

Und das Ergebnis wird dann mit großen Schiffen und wiederum gigantischen Treibstoffmengen eigens nach Europa herangefahren. Und dafür werden auch noch eigene Anlandehäfen, sogenannte LNG-Terminals, zum Teil in deutschen Naturschutzgebieten aus dem Boden gestampft.

In einer Zeit, in der der Klimawandel schon überall mit seinen Auswirkungen massiv bemerkbar ist, kann man eine Politik, die hunderte Milliarden in einen Krieg steckt, an dem sich am Ende nur wenige bereichern und viele zugrunde gehen, nur als absolut unverantwortlich bezeichnen.

Wie ergeht es der Mutter Erde?

Und zugrunde geht vor allem die Natur – und damit nicht zuletzt auch das ausgewogene Klima auf dem Planeten Erde.

Wir lesen und hören in den Medien zwar viel von Waffenlieferungen und Munitionsarten, von einzelnen Angriffen, von angekündigten oder nicht erfolgten Offensivaktionen. Doch wie ergeht es der Mutter Erde? Pausenlos wird geschossen, hin und her. Das trifft nicht nur Menschen, sondern auch Tiere und den gesamten Erdboden bis in große Tiefen. Davon hört und sieht und liest man jedoch kaum etwas. Warum eigentlich nicht? Weil der Krieg immer weitergehen soll?

Wer die Musikkapelle bezahlt, entscheidet auch darüber, was gespielt wird. Das gilt im übertragenen Sinne nicht nur für die großen Medien. Auch die Wissenschaft wird zu einem großen Teil schon privat finanziert. Und wer am Krieg verdient, hat nun mal kaum ein Interesse daran, dass über die Folgen seines Tuns und Finanzierens geforscht und berichtet wird.

Irak-Krieg: „Der Mensch lässt die Erde beben“

Doch es gibt manchmal Ausnahme-Momente, die die Regel bestätigen. Beim Durchforsten unseres Archivs ist uns eine unscheinbare Meldung aus dem Jahr 1991 aufgefallen. Ein inzwischen längst eingestellter Informationsdienst aus Österreich berichtete damals über einen **Weltkongress der Geowissenschaftler** in Wien („Wissenschaftler“ in Österreich oft üblich statt „Wissenschaftler“).

Und dorthin kamen auch zahlreiche Forscher aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

Es war historisch ein Moment des Atem-Schöpfens. Die Berliner Mauer war gefallen, die Sowjetunion befand sich in Auflösung. Es wäre vieles möglich gewesen, und viele Menschen spürten das: die Abschaffung aller Atomwaffen etwa. Oder eine weltweite Verständigung zur Verhinderung und Eindämmung von Kriegen. Bis dann die verhängnisvolle Osterweiterung der NATO, das unselige Denken des sogenannten Kalten Krieges, das Denken in Machtblöcken mit dem Ziel der Weltbeherrschung, diese Freiheitsmöglichkeiten wieder zunichte machte und neue Kriege hervorbrachte.

Die Meldung, die wir fanden, trägt die Überschrift **„Der Mensch lässt die Erde beben.“**

Und um den Inhalt der Meldung zu verstehen, müssen wir sie kurz historisch einordnen. Der erwähnte *Weltkongress der Geowissenschaftler* fand im August 1991 statt. Im Januar und Februar 1991 hatten die USA und 42 verbündete Staaten in einem kräftemäßig sehr ungleichen Krieg den Irak erobert.

Und nun einige Auszüge aus dem Artikel: **„Menschliche Aktivitäten haben einen weit stärkeren Einfluss auf die Erdkruste als bisher angenommen. ... Von Jänner bis Mai 1989 verzeichneten Seismologen im Kaukasus, Iran, Irak und der Türkei insgesamt 16 Erdbeben. In den ersten fünf Monaten des Folgejahres (gemeint ist das Jahr 1990) – waren es 13. Heuer – nach dem Bombenhagel auf Bagdad (der Hauptstadt des Irak) – registrierten die Wissenschaftler im selben Zeitraum 77 Erdbeben in der Region. Für Prof. ... Ikram Karimov, Vizedirektor im Geologischen Institut der**

aserbeidschanischen Akademie der Wissenschaften eine unmittelbare Folge des Krieges am Golf: ‚Das Bombardement und die Kriegshandlungen haben das Hintergrundgeräusch der Erdkruste – die ständig eine charakteristische Schwingung aufweist – rasch und gründlich verändert; und zwar in Distanzen bis zu 1000 Kilometern und darüber.‘ ... ‚Wir glauben, dass dies nicht ohne Einfluss auf die seismische Aktivität und andere natürliche Prozesse bleiben kann, und beispielsweise Klimaänderungen, Sturmfluten, Erdbeben und ähnliche Katastrophen hervorrufen oder verstärken wird.‘

(ibf spektrum, 15.9.1991)

Die plötzliche Veränderung in der Zahl der Erdbeben-Ereignisse von einem Jahr auf das andere wird in dem Artikel noch durch eine Grafik ergänzt, zu der es in der Bildunterschrift hieß: ***„Die Seismographische Station in Baku, Aserbeidschan, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die Auswirkungen des Bombardements im Golfkrieg auf die Erdkruste. Links eine Aufzeichnung des Seismographen vom 14. Jänner 1991, rechts die seismische Aktivität der ersten Nacht des Golfkriegs.“***

*Krieg: Elektromagnetische Strahlung im Umkreis
von 2000 km von Bagdad 2 ½ mal so stark*

Ja, man sieht sofort den Unterschied. Und man muss sich das klarmachen: Das tun wir Menschen der Mutter Erde an, wenn wir Krieg führen. Aber es geht nicht nur um Erdbeben und

seismische Erschütterungen. Auf dem Geowissenschaftlichen Kongress 1991 kam noch ein weiterer Aspekt zur Sprache, der mindestens ebenso aufrüttelnd ist. In dem Artikel heißt es weiter: **„Auf eine weitere bisher nicht beachtete Auswirkung des Golfkriegs auf die Umwelt machte ein zweiter Vertreter der Akademie der Wissenschaften der UdSSR beim Weltkongress der Geowissenschaftler aufmerksam: Messungen in der Ionosphäre (100 bis 800 Kilometer über der Erdoberfläche – äußerste Schicht der Atmosphäre) mittels Satelliten ergaben, dass die Intensität der elektromagnetischen Strahlung in einem Umkreis von 2.000 Kilometern rund um Bagdad nach dem Ende des Golfkrieges zweieinhalb Mal so stark war wie vor Beginn des Kriegs. Eine derart hohe Intensität habe es in der Geschichte der Menschheit wahrscheinlich noch nie gegeben, meint Prof. Oleg Pokhotelov von der Akademie der Wissenschaften in Moskau. Dies könne massive negative Folgen für die menschliche Gesundheit ebenso haben wie für die Tier- und Pflanzenwelt.“**

Es geht hier also um die elektromagnetischen Felder um die Erde herum und auf der Erde selbst. Und hierzu passt wiederum das zuvor genannte Statement von Professor Karimov. Er sprach von der **„charakteristischen Schwingung der Erdkruste“**.

Wir wissen heute: Das Erdmagnetfeld pulsiert mit einer Schwingung von 7,83 Hertz pro Sekunde Das ist die sogenannte Schumann-Resonanz. Und jetzt kommt das Erstaunliche: Die Zellmembranen im Hypothalamus im

menschlichen Gehirn schwingen in genau derselben Frequenz. Der Mensch und die Erde haben also etwas gemeinsam.

Mensch machte sich den „Erdmenschen“ zum Feind

Man könnte also sagen: So, wie der Hypothalamus das vegetative Nervensystem des Menschen steuert, so sind die Erdmagnetfelder gleichsam die Nerven des „Erdmenschen“. Denn dass der Planet Erde einem Gesamt-Organismus gleicht, das ist in vielen Kulturen bekannt. Man spricht ja auch in Europa von der „Mutter Erde“ oder in Südamerika von der „Pachamama“.

Und auch durch das Prophetische Wort der heutigen Zeit erhielten wir immer wieder die Botschaft, dass der Planet Erde wie ein Organismus ist, wie ein Wesen, das bereit ist, dem Menschen eine Heimstatt zu bieten und ihn mit allem, was er braucht, zu versorgen.

Dass aber der Mensch durch den brutalen Krieg, den er schon seit langem gegen die Schöpfung führt, gegen die Tiere, gegen die Pflanzen, gegen die Mineralien, sich diesen Erdmenschen quasi zum Feind gemacht hat, der in seiner Trauer und Verzweiflung am Ende nur noch versuchen kann, seinen Peiniger, den Menschen, wieder abzuschütteln.

Und da stehen wir heute, und die Wissenschaftler haben es 1991 ähnlich gesehen: Der Mensch hat alles durcheinander gebracht, was durcheinander gebracht werden kann, und wir

sehen die Auswirkungen im Klimawandel. Und ausgerechnet in dieser schwierigen Zeit haben die Politiker nichts Besseres zu tun, als noch einen weiteren grausamen Krieg anzuzetteln, der den Klimawandel wie ein regelrechter Brandbeschleuniger noch weiter anheizt.

Die Vasallen des „Vaters der Lüge“ wollen den Krieg weiterführen, obwohl sie bereits verloren haben

Die Gottespropheten und Gottesprophetinnen, die Gott, der Ewige, immer wieder zu den Menschen sandte und sendet, sprachen und sprechen immer wieder vom Frieden zwischen den Menschen, aber auch vom Frieden zwischen Mensch, Natur und Tieren.

Doch die Friedensbotschaft des Ewigen durch Seine Wortträger und Wortträgerinnen, allen voran durch Jesus von Nazareth, den Christus Gottes, wurde immer wieder neu in den Wind geschlagen, und die Überbringer der Botschaft wurden und werden unbarmherzig verleumdet und verfolgt.

Denn die Widersacher Gottes, die man auch das „System Baal“ nennen kann, wollen den Krieg in all seinen Erscheinungsformen um jeden Preis weiterführen – denn daraus beziehen sie ihre Energie. Denn die Vasallen des Vaters von unten, den der Christus Gottes auch den „Vater der Lüge“ nannte, können nichts Eigenes erschaffen.

Sie können nur die Schöpfungs-Energie Gottes für ihre eigennützigen Zwecke missbrauchen, indem sie wie Parasiten und Vampire die negative, düstere Energie an sich ziehen, mit

der Menschen ihre Aura verdunkeln, nachdem sie sich dazu verleiten ließen, gegen Gottes Gebot der Gottes- und Nächstenliebe zu verstoßen. Krieg und Streit, Hass und Neid, Umweltzerstörung und das Quälen und Hinmorden von Tieren – das und vieles mehr ist das Todeselixier, das die Widersacher Gottes immer wieder neu absaugen, um in ihrem dunklen Treiben nicht nachlassen zu müssen.

Denn im Innersten ihrer verdunkelten Seelen wissen sie längst, dass sie bereits verloren haben, doch sie wollen es nicht zugeben.

Ungesühnte Energien stehen anklagend von der Erde auf

So zieht die Menschheit immer noch weiteres Unheil auf sich. Denn nach dem Gesetz von Saat und Ernte wird alles Leid und alle Zerstörung, die in den Völkern der Erde seit Zeiten von Zeiten und insbesondere in unserer Zeit verursacht wurden und werden, wieder auf die jeweiligen Urheber zurückfallen – und es ertönt gleichsam das Lied des Klimawandels, das allüberall wieder andere Strophen hat, je nach den jeweiligen Ursachen, die weder gesühnt noch aufgearbeitet sind.

Die klagenden und ächzenden ungesühnten Energien grausamster Aggressionen über Jahrhunderte gegen Menschen, Natur und Tiere stehen nun im Klimawandel von der Erde auf und richten sich als Ankläger gegen den Verursacher, und sie nehmen immer mehr an Fahrt auf.

Der Fleischkonsum als weiterer Brandbeschleuniger

Und zu diesen traurigen Strophen gehört auch der Fleischkonsum, der ebenfalls einen gefährlichen Brandbeschleuniger des Klimawandels darstellt. In Südamerika werden ganze Wälder abgeholzt, um Futtermittel wie z.B. Sojabohnen für europäische Rinder anzubauen. Diese Futtermittel werden dann eigens per Schiff herantransportiert. Auch in Deutschland werden riesige Ackerflächen ebenfalls für Futtermittel, etwa Mais für Schweine, überdüngt und vergiftet. Die Abluft der grausamen Massentierhaltung mit ihrer drangvollen Enge verpestet die Atemluft, die Gülle vergiftet Ackerböden und Gewässer bis hinaus ins Meer. Wertvolle Ressourcen und Energien werden verschwendet für die Gaumenlust von Menschen, die dann auch noch die traumatischen Ängste und Qualen der in den Schlachthöfen gepeinigten Kreaturen als unauslöschbare Information mit verspeisen und in ihre Körper hinein nehmen, mit all den Folgen für Gesundheit und Psyche. So könnte man sagen: Das Tierfleisch ist direkt oder indirekt eine Energiequelle, ja die Energiequelle des Götzen Baal.

Doch die Wahrheit lässt sich nicht unterdrücken. Sie sucht sich immer wieder neue Bahnen. Immer mehr Wissenschaftler haben erkannt, dass die Ursachen des Klimawandels letztlich im Krieg des Menschen gegen die Schöpfung Gottes zu suchen und zu finden sind. Und sie schlüsseln dies im Einzelnen auf und suchen nach Auswegen – mit teilweise überraschenden Ergebnissen.

Rodung von Wäldern, Versiegelung von Flächen und die Bedeutung von Regenwasser

Da ist zum Beispiel der spanische Meteorologe Milián Millán, dem es keine Ruhe ließ, weshalb es in seinem Land immer mehr Dürre gibt, immer mehr **„knochenharte Ackerböden, ausgetrocknete Flussläufe, leere Staubecken, verzweifelte Bauern, ... starke Waldbrände“**, wie er sagt – und immer weniger Regen auch bis hinauf nach Mitteleuropa. **„Warum bleiben die Sommerstürme aus, die früher mehrmals im Jahr das Land erfrischen?“** – so fragt er.

Kann das allein am Ausstoß von Kohlendioxid liegen, wie es uns meist versichert wird? (Zeitpunkt Nr. 173, Klima: null Debatte, keine Lösung, Mai 2023)

„Seine Erkenntnis“ lautet: **„Die Regen bleiben aus, weil an den Küsten rund ums Mittelmeer Wälder gerodet, Felder drainagiert und Flächen versiegelt werden und weil die Natur den Tourismushochburgen und Gewächshausflächen weichen musste. Denn die küstennahen Gegenden sind Schlüsselregionen für die Regenmuster bis nach Mitteleuropa und sogar England. Werden sie versiegelt, bebaut und asphaltiert, bilden sich über ihnen heiße Luftströme. Die Thermik verhindert, dass Wolken dort abregnen können. Stattdessen treiben sie zurück aufs Meer. Der Regen, den das Land so dringend benötigt, fällt jetzt über dem Meer ab.“** (S. 25)

Oder nehmen wir den Wasserbauingenieur Michal Kravcik aus der Slowakei. Er berichtet in derselben Zeitschrift, wie er Tausende von Landsleuten dazu animiert hat, in ihrer Umgebung kleine Dämme zu bauen, die bewirken, dass das Regenwasser nicht so rasch abfließt.

Denn, so Kravcik: **„Regenwasser und Luftfeuchtigkeit gehören zum Kühlungssystem der Atmosphäre ... Wir brauchen mehr Wasser in der Natur. Mehr Wasser in der Natur schafft nicht nur mehr ökologische Stabilität, sondern auch mehr soziale, wirtschaftliche und kulturelle Stabilität. Regenwasser ist ein Schlüsselement für das Klima auf dem Planeten Erde.“**

Und weiter lesen wir: **„Die Aktion war ein großer Erfolg. Nicht nur Hunderte von Arbeitsplätzen wurden geschaffen, es wurden auch Dörfer revitalisiert und das Land fruchtbar gemacht.“** (S. 28 f.)

Das über Jahrmilliarden entwickelte Kühlsystem der Pflanzenwelt wird zerstört

In eine ganz ähnliche Richtung gehen auch die Überlegungen des Verfahrenstechnikers August Raggam aus Österreich. Er sieht – vielleicht aus seiner praktischen Berufserfahrung heraus – den Planeten Erde als eine genial konstruierte Maschine, oder vielmehr einen Organismus, der über ein über Jahrmilliarden entwickeltes und bewährtes Kühlsystem verfügt. Und das ist die Pflanzenwelt: Die Wälder, die Wiesen, das Bodenleben insgesamt. In einem alten, naturbelassenen Wald

ist es im Hochsommer oft bis zu fünfzehn Grad kühler als außerhalb des Waldes. Der Mensch jedoch zerstört dieses Kühlsystem, er zerstört vor allem die Fähigkeit der Bäume und des Bodens, Wasser zu speichern, indem er den Boden versiegelt, indem er Wälder abholzt oder den Waldboden mit schweren Maschinen zusammenpresst, auch indem er Felder vergiftet und künstlich düngt. Denn je mehr er das tut, desto mehr stellt das Bodenleben seine segensreiche Arbeit ein.

(August Raggam, *Energiewende oder Klimakollaps*, Graz 2011; *Klimawandel – Stopp und Umkehr*, Graz 2019)

Die drei Beispiele, die wir jetzt herausgegriffen haben – drei Beispiele sicher von vielen – die hatten auf jeden Fall etwas gemeinsam: Das verbindende und belebende Element in diesen Beispielen war das Wasser, das für das Leben auf diesem Planeten offenbar ausschlaggebend ist. Es gibt da sicher noch vieles zu erforschen, und zwar mit einem weiten Blick für das große Ganze und mit einem Herz für die Natur- und die Tierwelt um uns herum, von der wir letztlich ein Teil sind.

„Ökozid“ - Die grausamen Folgen von Uran-Munition im Kosovo, im Irak und in der Ukraine

Doch diesen weiten Blick für das große Ganze, den manche Experten und Wissenschaftler noch haben, den lassen die meisten Staatsbevollmächtigten besonders in den Ländern des Westens leider meist vermissen.

Besonders augenscheinlich wird das, wenn es um die Lieferung besonders gefährlicher Waffen an die Ukraine geht. Bereits im März 2023 hatte Großbritannien angekündigt, der Ukraine sogenannte panzerbrechende Munition zu liefern, die angereichertes Uran enthält. Möglicherweise ist diese Lieferung kurz darauf tatsächlich erfolgt, denn nach mehreren Raketenangriffen Russlands auf Munitionsdepots in der Westukraine meldeten Messstellen in Polen einen plötzlichen Anstieg der Radioaktivität.

Am 13. Mai 2023 meldete dann das Wall Street Journal, auch die Regierung der USA habe beschlossen, der Ukraine solche radioaktive Munition zu liefern. Aus Deutschland hörte man daraufhin nur Beschwichtigungen. Nachdem Abgeordnete der Opposition im Bundestag die Bundesregierung gefragt hatten, welche Gefahren besonders für die Zivilbevölkerung von derartiger Munition ausgehen könnten, antwortete das Auswärtige Amt unter Außenministern Annalena Baerbock Mitte Mai 2023, von solcher Munition seien angeblich, so wörtlich, **„keine signifikanten Strahlenexpositionen der Bevölkerung zu erwarten“**.

Auch die Tagesschau behauptete: **„Die Strahlengefahr durch den Einsatz von DU-Munition“** – DU steht für „Depleted Uranium“, angereichertes Uran – **„bewerten die Experten als eher gering“**. (Uranmunition, Nachdenkseiten, 31.5.2023)

Dies ist eine folgenschwere Verharmlosung einer tatsächlichen erheblichen Gefahr nicht nur für Menschen, sondern auch für

die Umwelt. Tatsache ist: Staaten der NATO setzten diese Munition – ein Abfallprodukt des Betriebes von Atomkraftwerken – 1991 im Irak ein, 1999 in Jugoslawien, ab 2003 in Afghanistan und ab 2011 in Syrien. Und jedes Mal kam es zu einer erheblichen Zahl von Krankheits- und Todesfällen, von Missbildungen Neugeborener und zu einer dauerhaften Vergiftung der Umwelt.

Nehmen wir etwa den völkerrechtswidrigen NATO-Angriffskrieg gegen Serbien 1999 als Beispiel. Die *Nachdenkseiten* schrieben am 25. April 2023: **„Die Nato hat bereits zugegeben, dass sie über 15 Tonnen Uran über dem Kosovo und Metohija und den südlichen Teilen Serbiens ... abgeworfen hat. Als Folge dieser Bombardierungen wird in Serbien jedes Jahr bei mehr als dreißigtausend Menschen Krebs diagnostiziert, und das in einem Land, in dem vor den Bombardierungen im Jahr 1999 weniger als siebentausend Bürgern pro Jahr dieselbe Diagnose gestellt wurde. Serbien ist heute das Land in Europa, in dem die meisten Krebsdiagnosen festgestellt werden, und das zweithäufigste in der Welt.“** (25.4.2023)

Und weiter lesen wir über Angehörige der sogenannten Friedenstruppen, die nach dem Krieg im Kosovo stationiert wurden: **„Bei über siebentausend italienischen Soldaten und Offizieren wurde nach ihrem Einsatz im Kosovo ... Krebs diagnostiziert, und 400 von ihnen sind daran gestorben. ... Man geht davon aus, dass sich die feinsten Partikel von Uranbomben nach dem Auftreffen auf ihr Ziel**

stark verteilen ..., und dass es über 4,5 Milliarden Jahre dauert, bis Uran zerfällt, und dass es Tausende von Jahren und vielleicht noch länger im Boden verbleibt. Die Nato ist also nicht nur für ‚Verbrechen gegen die Menschlichkeit‘ verantwortlich, wenn sie diese Bomben einsetzt ..., sondern sie hat auch das Verbrechen des Ökozids begangen, indem sie das Ökosystem und die biologische Vielfalt Serbiens beschädigt und zerstört hat.“

Soll der Klimawandel noch gesteigert werden?

Liebe Leserinnen, liebe Leser: Als ob es nicht schon schlimm genug wäre, dass in der Ukraine Tag und Nacht, Stunde um Stunde mit herkömmlicher Munition von beiden Seiten aus Kanonen und Gewehren geschossen wird, dass Menschen, Tiere und Pflanzen erschossen, zerfetzt, verstümmelt werden, dass die Erschütterungen, worüber wir eingangs berichtet haben, das Erdmagnetfeld, das Nervensystem des gesamten Planeten, stören und aufheizen – und natürlich auch das Nervenkostüm der davon betroffenen Menschen, Soldaten und Zivilisten: Die Politiker, von denen sich viele auch noch „Christen“ nennen, wollen immer noch mehr und weitere, noch gefährlichere Waffen dorthin schicken, die in der Lage sind, ein Land auf Jahrtausende, ja sogar Jahrmillionen zu verwüsten und zu vergiften.

Warum tun sie das? Was haben sie vor? Wer treibt sie an? Ist es wirklich nur der Verdienst der Aktionäre der Rüstungsfirmen? Oder könnten es nicht auch die Widersacher

Gottes sein, die aus dem Hintergrund möglichst lange Hass und Zwietracht und Niedertracht züchten und jeden Frieden verhindern wollen?

Und was wird das für Folgen haben? Soll der Klimawandel, der längst im Gange ist, etwa noch gesteigert werden? Wer will so etwas?

*Streumunition für die Ukraine –
Sie tötet und verstümmelt Zivilisten, vielfach Kinder,
und zerstört Landwirtschaft*

Der Frieden wäre schnell erreicht, und auch der Klimawandel könnte noch abgemildert werden, wenn die Menschen nur einen Teil der Kreativität, die sie für die Entwicklung neuer Waffen verschleudern, für Frieden und Verständigung einsetzen würden. Doch die besten Ingenieure werden nach wie vor stattdessen dafür bezahlt, sich immer neue diabolische Mordwerkzeuge auszudenken.

Da gibt es zum Beispiel die sogenannte Streumunition – Metallbehälter mit Hunderten kleiner Sprengsätze. Sobald so ein Behälter aus einem Flugzeug abgeworfen wird, öffnet sich der Behälter noch in der Luft, und die Mini-Sprengsätze verteilen sich auf einer Fläche von mehreren Fußballfeldern. Sie können Menschen und Tiere töten oder schwer verletzen. Manche explodieren sofort, manche später, manche gar nicht und bleiben dann als gefährliche Blindgänger liegen.

Spielende Kinder können sie dann mit Spielzeug verwechseln und sterben.

Wer denkt sich so etwas Teuflisches aus? Der Politikwissenschaftler Rainer Werning schreibt darüber: **„Schätzungen der Organisation Handicap International zufolge sind 98 Prozent der von den Auswirkungen der Streubomben betroffenen Menschen Zivilpersonen, und darunter 27 Prozent Kinder.“** (Nachdenkseiten, 13.7.2023)

Und in der *taz* lesen wir: **„Nicht explodierte Sprengkörper aus Streubomben, die die USA vor Jahrzehnten in Vietnam, Laos und Kambodscha und später im Irakkrieg eingesetzt hatten, fordern nach wie vor jährlich Hunderte Todes- und Verstümmelungsoffer unter der Zivilbevölkerung der betroffenen Länder. Humanitäre Hilfsorganisationen rechnen mit bis zu weiteren 50 Jahren bis zur vollständigen Räumung dieser Munition.“** (9.7.2023)

Rechnen wir einmal nach: Die erwähnten Kriege sind jetzt fünfzig Jahre her.

Man muss also damit rechnen, dass jetzt in der Ukraine abgeworfene Blindgänger noch in hundert Jahren dort Menschen verletzen oder töten werden.

Eine Landwirtschaft ist in den betroffenen Gebieten unter diesen Umständen äußerst schwierig – und das ausgerechnet in einer Region mit den besten Schwarzerdeböden Europas.

111 Staaten, darunter auch Deutschland, haben sich schon seit Jahren verpflichtet, diese Terror-Waffen nicht einzusetzen und auch nicht zu fördern. Die USA, Russland und die Ukraine gehören allerdings nicht dazu.

Anfang Juli 2023 kündigte US-Präsident Joe Biden nun an, der Ukraine erhebliche Mengen solcher Streubomben zu schicken. Obwohl Deutschland diese Waffen offiziell geächtet hat, fällt die Reaktion deutscher Politiker merkwürdig verständnisvoll aus. Regierungssprecher Steffen Hebestreit erklärte, in der Ukraine bestehe **„eine besondere Konstellation“**, da **„die Ukraine eine solche Munition zum Schutz der eigenen Zivilbevölkerung einsetzt“**. (taz, 9.7.2023)

Zum Schutz der eigenen Zivilbevölkerung? Journalisten, die die Region des Donbass im Osten der Ukraine besucht haben, berichten etwas anderes: Dass dort nämlich schon seit 2014 die Ukraine begann, die dortige russischsprachige Bevölkerung – wohlgemerkt: russischsprachig, aber bis dahin ukrainische Staatsbürger – mit solcher Munition zu beschießen, mit entsprechend zahlreichen Toten und Verletzten, auch unter Kindern.

Bundespräsident Steinmeier für die Lieferung von Streumunition

Doch welcher deutsche Regierungspolitiker wird es wagen, den US-Präsidenten bei seinen Anordnungen zu kritisieren? Der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sagt

im ZDF-Sommerinterview zur Streubomben-Frage, man könne **„in der gegenwärtigen Situation den USA nicht in den Arm fallen“**.

Rechtfertigt er damit nicht die Gewalt? Man vergleiche damit die deutlichen Worte des Jesus von Nazareth zu Petrus, als dieser im Garten Gethsemane dem Knecht des Hohepriesters ein Ohr abgehauen hatte. **„Stecke dein Schwert in die Scheide. Denn wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.“** Als namhafter Protestant, der jahrelang als Präsident des Evangelischen Kirchentags fungierte, müsste der deutsche Bundespräsident das eigentlich wissen.

Und ausgerechnet der heutige deutsche Bundespräsident hat als Außenminister im Jahr 2008 die internationale Vereinbarung über die Ächtung von Streumunition für Deutschland selber unterschrieben.

Ein Diplom-Mathematiker aus Bonn erstattete übrigens am 10. Juli 2023 Strafanzeige gegen den Bundespräsidenten wegen seiner Äußerung im ZDF.

Als Begründung gab er an, dass es nach dem Kriegswaffenkontrollgesetz unter Androhung einer Freiheitsstrafe von einem bis zu fünf Jahren verboten ist, die Verbreitung von Streumunition **„zu fördern“**.

Für den Transport dieser Munition in die Ukraine seien die USA aber auf den Weg über Deutschland angewiesen, das erklärt der Anzeigsteller sehr genau. Und mit seiner

Bemerkung habe der Bundespräsident nun eine „**öffentliche Mahnung**“ ausgesprochen, diesen Transport nicht zu behindern – also habe er gegen das Gesetz verstoßen.

Wie Politiker gegen die Interessen ihrer Völker handeln

Gleich, wie das Verfahren ausgeht – auffällig ist, dass zahlreiche Politiker mittlerweile gegen die Interessen ihrer eigenen Völker handeln.

Seien es ukrainische Staatsbevollmächtigte, die offenbar nichts dabei finden, hochgefährliche Waffen in ihrem eigenen Land einzusetzen, die in der Lage sind, die eigene Bevölkerung auf lange Zeit zu vergiften und das eigene Land auf lange Zeit unbewohnbar zu machen. Oder auch deutsche Politiker, die z.B. kein großes Interesse zeigen, aufzuklären, wer es war, der mit der Sprengung von Pipelines wichtige Teile der wirtschaftlichen Infrastruktur des Landes in einem Akt von Wirtschaftsterrorismus zerstört hat.

Die Sprengung der Nord-Stream-Pipeline führte auch zu einer Umweltkatastrophe

Der US-amerikanische Investigativ-Journalist Seymour Hersh, der bekanntermaßen über hervorragende nicht-öffentliche Informationsquellen im US-amerikanischen Staatsapparat verfügt, hatte im Februar 2023 offengelegt, dass es aus seiner Sicht die US-Regierung war, die die Sprengung der

Gaspipelines Nord-Stream 1 und Nord-Stream 2 Ende September 2022 in der Ostsee angeordnet hatte.

US-Präsident Biden hatte selber am 7. Februar 2022, als Bundeskanzler Olaf Scholz ihn besuchte, angekündigt, dass er schon wisse, wie er der Pipeline ein Ende setzen würde. Die Sprengung war nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine Umweltkatastrophe, denn durch sie wurden nicht nur Unmengen von Gas ins Meer geschleudert, sondern auch 250.000 Tonnen kontaminierter Meeresboden aufgewühlt, ausgerechnet in der Nähe einer Deponie mit Chemiewaffen aus dem Ersten Weltkrieg. Auch zahlreiche Schweinswale, so vermuten Forscher, starben durch die Explosion oder wurden taub. (Berliner Zeitung, 2.3.2023)

Presse und Politiker ließen die Darlegungen von Seymour Hersh allerdings links liegen und konzentrierten sich lieber auf eine angeblich von Geheimdiensten ermittelte Hypothese über eine geheimnisvolle Jacht, hinter der vor allem ukrainische Kräfte stecken sollen. Möglicherweise sucht man hier vorsorglich auch schon nach einem Sündenbock, falls die Interessen der westlichen Kriegs-Allianz immer mehr auseinanderdriften sollten.

Sprengung des Kachowka-Staudamms, ebenfalls verheerend für die Umwelt

Auch eine andere Sprengung wirkte sich verheerend auf die Umwelt aus: Anfang Juli 2023 wurde der Kachowka-Staudamm am Fluss Dnjepr im Süden der Ukraine in der Nähe der Stadt

Cherson gesprengt. Das Wasser führte erst zu Überschwemmungen und floss dann langsam ab. Dabei wurden die Bodensedimente freigelegt, wodurch die Gefahr besteht, dass dort die seit fast 70 Jahren angesammelten Schadstoffe wie Schwermetalle, Erdölprodukte oder Pestizide freigesetzt werden könnten. Außerdem wurden Teile eines Naturparks und der nahen Wälder überschwemmt.

Auch in diesem Fall verschmähte die westliche Presse die naheliegende heiße Spur. Denn auch dieses Ereignis war angekündigt worden:

Im Dezember 2022, so berichtet die Schweizer *Weltwoche*, hatte der ukrainische General Kowaltschuk öffentlich verlautbart, versuchsweise bereits mehrere Raketen auf den unter russischer Besatzung stehenden Damm abgeschossen zu haben, weil er in Erwägung zog, den Damm irgendwann zu sprengen. Nachdem dies dann tatsächlich passiert war, sprach jedoch niemand mehr von diesen Äußerungen. Man beschuldigte lieber die Russen. Doch die hätten, wenn sie wirklich eine Überschwemmung hätten verursachen wollen, einfach nur die Dammtore öffnen müssen.

Das Gesetz von Ursache und Wirkung

Doch was steckt hinter solchen publizistischen Scharmützeln? Kriegerische Ereignisse und Taten, gleich von welcher Seite ausgelöst und begangen, bringen immer Leid und Zerstörung. Menschen, Tiere und Pflanzen sterben, werden verletzt, verlieren ihre Wohnstätten, ihre Nahrung, müssen flüchten. Es

trifft immer die kleinen Leute, die Armen, während die Großen meist daran verdienen. Zumindest eine Zeitlang. Doch nicht auf Dauer, denn das Gesetz von Saat und Ernte registriert alles.

Was könnte man mit den Unsummen für den Krieg alles anderes tun?

Dieses Gesetz von Ursache und Wirkung registriert auch, dass die Unsummen von Geldern, die auf Kosten der Steuerzahler für Waffen und Munition, für Leid und Zerstörung ausgegeben werden, am Ende für wichtige Zwecke fehlen werden.

Denn was könnte man mit diesem Geld alles machen? Man könnte zum Beispiel eine friedfertige Landwirtschaft fördern, die ohne künstlichen Dünger und ohne Pestizide auskommt. Man könnte die Landwirte finanziell unterstützen, damit sie die Humusbildung und das Bodenleben fördern und ihren Feldern Brachejahre gönnen können. Man könnte die Küsten und die Siedlungen wieder begrünen, damit die Regenwolken nicht davor Halt machen und umkehren. Man könnte die Bodenversiegelung auflockern, das Regenwasser besser speichern, den öffentlichen Nahverkehr ausbauen und attraktiver machen. Und so weiter und so fort. Jedem fällt dazu sicher noch vieles ein.

Doch der Nachteil wäre: Das würde allen zugute kommen, ohne Ansehen der Person. Es würde den Klimawandel verzögern – und nicht einigen wenigen zu noch mehr Macht

und Reichtum verhelfen. Offensichtlich ein erheblicher Nachteil für diejenigen, die in dieser Welt die Herrschaft für sich beanspruchen. Deshalb wird es bisher nicht gemacht.

*Wer regiert die Welt
und wonach will ich mein Leben ausrichten?*

Und jeder kann sich selbst fragen: Wer sind die? Wer regiert die Welt? Wer zieht die Fäden – und mit welchen Erzählungen – heute spricht man auch von sogenannten Narrativen?

Und wenn wir das durchschaut haben, dann heißt das auch für jeden von uns: Wonach will ich mein Leben ausrichten? Das mag jeder selbst entscheiden.

Copyright:

Der Modus – Der Verlag, Eine Stimme der Gerechtigkeit in dieser Welt, Postfach 1127, 97888 Kreuzwertheim,
September 2023